

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die
einsige Nummer nicht mit 16 Wfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

Inserationsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Wfg., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Wfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz nicht entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reklamen ausserhalb des Inlandstextes
40 Wfg. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen
Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck- und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 38.

Freitag, den 14. Februar 1913.

153. Jahrgang.

Die Verlobung am Kaiserhofe.

Merseburg, 13. Febr.

Ob das Gerücht richtig ist, daß über kurz oder lang einer der Prinzen-Söhne der Kaiserlichen Majestät sich mit der Schwester des Prinzen-Bäutigams der Prinzessin Victoria Luise verloben wird, kann nur die Zeit lehren. Wir geben das Gerücht lediglich als solches wieder.

Der Vater des Prinzen-Bäutigams wird formell auf seine Ansprüche auf Hannover zwar nicht verzichten, er wird aber in Wirklichkeit dieselben nicht geltend machen, und so dürften in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten zu erwarten sein, daß Prinz Ernst August den braunschweigischen Thron bestige.

Es bleibe nun im wesentlichen nur noch das Regiments-Verhältnis zu regeln. Der Regent von Braunschweig, Herzog von Mecklenburg, trifft am heutigen Tage in Karlsruhe ein, und es ist anzunehmen, daß dort alle in Betracht kommenden Verhältnisse besprochen und geregelt werden. — Es liegen nachstehende Meldungen vor:

Berlin, 12. Febr. Am Donnerstag, 13. d. M., vormittags 8^{1/2} Uhr werden auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise von Preußen und deren Bräutigam, Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, mit Sonderzug eintreffen. Der Kaiser wird die hohen Herrschaften auf dem Bahnhofe empfangen. Außerdem werden zugegen sein die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, die Chefs des Zivil-, Militär- und Marinekabinetts, das Hauptquartier, der Gouverneur und der Kommandant von Berlin, der Präsident und die Mitglieder des Staatsministeriums und der Oberbürgermeister von Berlin. Auf dem Bahnsteige steht eine Ehrenkompanie vom 2. Garde-Regiment zu Fuß mit Fahne und Regiments-Musik und mit ihren direkten Vorgesetzten. Das Husarenregiment von Zietzen (Brandenburgisches) Nr. 3 ist zu Pferde in Berlin eingetroffen. Davon steht eine Eskadron am Potsdamer Bahnhof, um die Majestäten und das Brautpaar zum königlichen Schlosse zu eskortieren. Eine halbe Eskadron reitet vor, die andere Hälfte hinter der. Die Herrschaften, die in vierpänniger Equipage fahren, nehmen ihren Einzug durch die Bellevuestraße, Siegesallee, Charlottenburger Chaussee, durch das Brandenburger Tor, die Mittelpromenade der Straße Unter den Linden entlang nach dem königlichen Schlosse. Vor dem Schlosse, im Lustgarten stehen die vier Eskadrons des Husaren-Regiments von Zietzen zu Pferde in Paradeanzug.

Gmunden, 12. Febr. Der Bürgermeister von Gmunden mit zwei Gemeinderäten wurde heute mittag vom Herzogspaar Cumberland in Gratulationsaudienz empfangen. Der Herzog dankte innig für die Anteilnahme der Bevölkerung an dem frohen Ereignis. Er betonte, daß der Tod des Prinzen Georg Wilhelm Anstoß zur Ausöhnung der Fürstlichen Häuser gegeben habe. Er bezeichnete das frohe Ereignis als Fügung Gottes und sagte, daß an dem Glück seines Sohnes das ganze Haus innigen Anteil nimmt. Der Herzog spendete zur Ausgestaltung des neuen Operationsloales im Gmundern Epital den Betrag von 3000 Kronen.

Hannover, 12. Febr. Der Herzog von Cumberland läßt der welfischen „Deutschen Volkszeitung“ heute durch den welfischen Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Schell-Schlenburg folgende Zeilen gehen: „Lieber Schell! Es beglückt mich, Ihnen und den treuen Hannoveranern, die eben in so erhabender Weise an unserem tiefsten Schmerz teilgenommen haben, heute die freudige Botschaft machen zu können, daß unser geliebter Sohn Ernst August sich mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, verlobt hat. Wir flehen zu Gott, daß der Bund dieser deutschen Fürstentinder, der aus eigener Neigung entsprungen und mit dem Segen der Eltern geschlossen, nun geheißen möge zum Segen der Verlobten und unserer beiden Häuser.“

Frankfurt a. M., 13. Febr. Den „Frankf. Nachr.“, die sich in der Angelegenheit der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland als gut unterrichtet gezeigt haben, wird aus Hofkreisen mitgeteilt, daß es entgegen den von anderen amtlichen Stellen verbreiteten Nachrichten feststeht, daß Prinz Ernst August sofort nach seiner Hochzeit als Herzog von Braunschweig seinen Einzug halten wird. Ein besonderer Bericht des Herzogs von Cumberland auf Hannover wird nicht verlangt werden, da man dem alten, greisen Herrn, der seinem Vater bekanntlich auf dem Totenbette geschworen hat, seine Ansprüche auf Hannover nicht aufzugeben, keinen Gewissenszwang auferlegen will. Es ist die Frage, ob Prinz Ernst August einen besonderen Bericht auf Hannover leisten wird. Man nimmt allgemein aber an, daß der Treueid, den er als preussischer Offizier zu leisten hat, vollaus genügt und auch den Bericht auf alle hannoverschen Aspirationen enthält.

Berlin, 13. Febr. Der Hochzeitstag für die Prinzessin Viktoria Luise und den Prinzen Ernst August von Cumberland soll,

wie verlautet, für die zweite Hälfte des Oktober d. J. angesetzt sein; wahrscheinlich wird die Trauung am Geburtstag der Kaiserin, am 22. Oktober, stattfinden.

Gmunden, 13. Febr. Das vom Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses an ihn gerichtete Glückwunschtelegramm hat der Herzog von Cumberland mit folgender Drahtung beantwortet: „Mit besonderer Freude empfing ich den von Euer Hochgeboren übermittelten Besuch des preussischen Abgeordnetenhauses, der mir die herzlichsten Glückwünsche zu dem so hocherfreulichen Ereignis, der Verlobung meines Sohnes mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise, Ihrer geliebten Prinzessin, auspricht. Ich bitte, dem Hause der Abgeordneten meinen aufrichtigen Dank zu übermitteln. Auch Ihnen danke ich herzlich. Herzog Ernst August.“

Berlin, 12. Febr. Der Präsident des Herrenhauses v. Wedel-Piesdorf hat heute dem Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit in der Sitzung des Deutschen Landwirtschafsrats mündlich und der Kaiserin sowie dem hohen Brautpaare telegraphisch die Glückwünsche des Herrenhauses ausgesprochen.

Berlin, 13. Febr. Das Rathenower Jäten-Husaren-Regiment, in das der Prinz Ernst August von Cumberland eintreten wird, ist heute in früher Morgenfrühe hier eingetroffen, um bei der Ankunft des Prinzen ihm die Ehrenbegeugung zu erteilen. Mannschaften des Regiments werden den Wagen des Brautpaares auf dem Wege zum Bahnhofe zum Schlosse begleiten. Auf Befehl des Kaisers legen heute alle öffentlichen Gebäude Flaggenhald an.

Potsdam, 13. Febr. In Potsdamer Hofkreisen erhält sich, so schreibt das „Wf. Zbl.“, das Gerücht, daß nicht Prinz Oskar, sondern Prinz Adalbert sich mit der Prinzessin Olga von Braunschweig, der Schwester des Bräutigams, verloben werde. Der Kronprinz und ein Mitglied des Cumberlander Hofes würden zu diesem Zwecke mit dem Prinzen Adalbert in St. Moritz zusammenreffen.

Karlsruhe, 13. Febr. Die Karlsruher Festtage fanden gestern abend leider einen bedauerlichen Abbruch durch einen Unfall, der sich kurz nach 7 Uhr in der Akademiestraße ereignete. Das Automobil des Prinzen August von Braunschweig-Lüneburg, in dem der Prinz selbst saß, überfuhr den 16 Jahre alten Lehrling Ludwig Gaenger, der beim Spielen mit Kameraden blindlings in das Automobil hineingerannt war. Der Verunglückte trug anscheinend ernste Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Prinz betätigte sich bei der Verbringung

Schwester Carmen.

Roman von Edoard Vorchart.

„Ich denke, es läge in Ihrem eigenen Wunsch und Interesse,“ fiel er ihr ins Wort, „Ihre Verbindlichkeiten unter diesen Umständen so schnell wie möglich gelöst zu sehen. Ich entbinde Sie also davon — wenn Sie wollen, noch in dieser Stunde.“

Carmen war wie gelähmt; sie brachte kein Wort hervor und kämpfte mit ihren aufsteigenden Tränen. Scham und Schmerz überwältigten sie fast. Endlich rangen sich Worte über ihre Lippen, abgebrochen, bebend —

„Ich hatte nicht die Absicht zu gehen — ich wollte bleiben bis zum Oktober, wozu ich mich ja verpflichtet habe.“

„Frauen vergessen oft ihre heiligsten Pflichten,“ erwiderte er bitter, „und Sie wollten als Braut der Grafen Lokwitz hier noch länger in Ihrer Stellung ausharren? So wenig der Graf damit einverstanden sein dürfte, so wenig bin ich es.“

Seine Stimme hatte einen harten spröden Klang. Sie trampfte ihre eisten Hände ineinander und küßte, wie es auch in ihrem Körper fort war.

„Sie schiden mich fort, als hätte ich mich eines Vergehens schuldig gemacht,“ sagte sie mit klangofer Stimme. „Gut — ich gehe.“ Hier brach ihre Stimme plötzlich ab — wie von Tränen erstickt.

„Ich — habe mich bemüht, meine Pflichten streng zu erfüllen — ich — habe mich darin glücklich gefühlt und auch geglaubt, — mir die Zufriedenheit meiner — meines — statt dessen wird mir eine unverdiente —“

„Sie selbst haben gewählt,“ war er kalt dazwischen. „Nein — ich habe noch nicht gewählt — ich erbat mir Bedenkzeit bis übermorgen. Der Antrag des Grafen kam mir überraschend.“

„So — also überraschend,“ fiel er mit verkehrendem Spott ein. Sie überhörte es absichtlich, aber das Herz klopfte ihr stark in der Brust.

„Daß er von hier fort sollte, hat ihn wohl zu dem Schritt getrieben,“ fuhr sie fort, „und außerdem —“ sie stotterte, schwankend, ob sie ihm auch noch das Letzte geteilen sollte, das ihr jetzt wie ein Betrag an ihm vorfam, „außerdem kannten wir uns bereits von früher.“

„Ah!“ machte Hartungen frappt.

„Er ist — mein Vetter?“

„Ja — Herr Professor — ich täuschte Sie über meinen wahren Stand und Namen — ich heiße Gräfin Sigmara.“

„Ah!“

Sein Blick wurde mit einem Male feiner, und in seine Stimme kam ein eisiger, schneidender Klang.

„Und — zu welchem Zweck verleugneten Sie Ihren Stand vor mir?“

Ein Schauer durchrieselte sie.

„Weil ich nicht an Etablierungen gebunden sein wollte, weil ich glaubte, meinen Beruf so freier und gewissenhafter ausfüllen zu können.“

„Und weil Sie sich unter dieser Maske besser mit Ihrem Vetter verständigen konnten,“ ergänzte er mit finster zusammengezogenen Brauen.

„Herr Professor, Sie haben kein Recht, mich in dieser Weise zu beleidigen!“ rief Carmen jetzt außer sich, und ihre Augen flammten vor Zorn auf.

Er behielt sein spöttisches Lächeln, das sie bis aufs Blut reizte, bet.

„Verzeihung — das lag nicht in meiner Absicht,“ sagte er kühl.

„Mein Vetter kam ohne mein Wissen und Willen hierher — ich besaß keine Macht und kein Mittel, ihn fernzuhalten,“ stieß sie bebend hervor.

„Aber seine Courmachereien ließen Sie sich doch gern von ihm gefallen,“ schaltete er ein. „Lassen wir das jetzt — es ist geschehen — die Sache ist abgetan. Wir haben uns nichts mehr zu sagen, Gräfin Sigmara.“

Er machte ihr eine steife Verbeugung und wandte sich der Tür zu.

Mit einem dumpfen Wehlaut brach Carmen auf dem Stuhl zusammen und presste beide Hände vor ihr Gesicht. Sie war am Rande ihrer Selbstbeherrschung und ein trampfhaftes lautloses Schluchzen erschütterte ihren Körper.

Hartungen wandte sich an der Schwelle um, sörgerte einige Sekunden und kam dann langsam zurück.

So stand er vor ihr, schweigend — es suchte in seinem Gesicht, wie von einer gewaltigen inneren Bewegung:

„Gräfin Sigmara.“

Sie sprang erschrocken in die Höhe, denn sie hatte geglaubt, schon allein zu sein.

„Ich — möchte Ihnen — alles Gute für Ihren ferneren Lebensweg wünschen, Gräfin Sigmara,“ sagte er mit gänzlich veränderter, weicher Stimme.

Sie sah ihn durch ihre tränenumflossenen Augen ganz verwirrt und fassungslos an. Und dann schoß ihr mit einem Male das Blut jäh nach dem Herzen.

„Herr Professor — bitte — nennen Sie mich Schwester Carmen.“

Es arbeitete heftig in seinen Zügen und ein weher Blick ging über sie hinweg.

„Was könnte Ihnen daran gelegen sein?“

„Es soll mir ein Zeichen sein, daß Sie mir nicht zürnen.“

„Ich — zürne Ihnen nicht — Schwester Carmen.“

Er nahm ihre Hand, beugte sich darüber und presste seine Rippen darauf.

(Fortsetzung folgt.)

des Verlegten in das Krankenhaus, worauf er in einem dem Bringen Nag von Baden gehörenden Automobil die Fahrt zum Bahnhofe fortsetzte.

Der Kaiser im Landwirtschaftsrat.

Der Kaiser, der in den letzten Tagen schon mehrere Reden gehalten hat, hat trotzdem die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, wie alljährlich der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates beizuwohnen und wieder als eigener Interessent auf landwirtschaftlichem Gebiet sich an die Vertreter der Landwirtschaft mit einem Vortrage zu wenden.

Der Kaiser erschien schon vor 11 Uhr in der Uniform der Gardejäger, begleitet vom Reichsstatler, dem Staatssekretär Dr. Debrüch und dem preussischen Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer-Keser. Er wurde vom Präsidenten des Landwirtschaftsrates Graf Schwerin-Löwig begrüßt und zu seinem Platz geleitet.

Ansprache des Kaisers.

Nachdem Rittergutsbesitzer v. Lohsom-Bettus einen Antrag, betr. innere Kolonisation, begründet, erklärt Präsident Graf Schwerin-Löwig: „Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst befohlen, selbst das Wort nehmen zu wollen.“ Die Versammlung erhebt sich, der Kaiser, der sich von seinem Platz auf der Ministerbank erhoben hat, winkt der Versammlung zu, daß sie wieder ihre Plätze einnehmen möchte.

Meine Herren! Ich hatte Ihnen vor zwei Jahren eine kurze Skizze gegeben über das Wesen der Meliorationen, die bei mir auf meinem Gut vorgenommen worden sind. Heute möchte ich mir erlauben, Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, um einige Zahlen darzustellen, die die Erfolge der fertigen Arbeit zeigen.

Auf Grund meiner kleinen Erfahrungen — es ist ja immerhin nur ein kleiner Besitz und eine kurze Zeit — bin ich also durchaus in der Lage, den ersten Satz des Herrn v. Lohsom, daß es außer Zweifel steht, daß Deutschland nicht nur jetzt, sondern auch für die Zukunft den Nahrungsmittelbedarf seines Volkes decken kann, unbedingt zu unterschreiben.

Zusatz.

Gefühlskampf in den Straßen Mexikos.

Neuorof, 12. Febr. Die mexikanischen Rebellen bombardieren das Gefühlsviertel. Maderos Truppen schießen mit Schnellfeuergeschützen zurück. Das „Mexikan Rabelbureau“ wurde durch Granaten völlig zerstört. Dreitausend Gefangene sind aus dem Gefängnis ausgebrochen. Die Rebellen beginnen zu plündern. Früh gegen 9 Uhr rühten die Aufständischen gegen den Nationalpalast vor. Sie richteten das Feuer gegen den Palast und gegen höhere Gebäude im Gefühlsviertel; auf vielen von diesen hatten die Bundesstruppen Maschinengewehre und Schanzschützen aufgestellt. Das vierstöckige massive Gebäude der Mutual Life Insurance Company wurde durch die Aufständischen in Brand geschossen.

Neuorof, 13. Febr. Vier Stunden lang haben gestern die Regierungstruppen in Mexiko gegen die Aufständischen gekämpft. Diese haben ihre Stellungen durch Geschütze befestigt und mit diesen sogar die englische Botschaft beschoßen. Die Aufständischen sollen ferner 3—5000 Gefangene befreit und bewaffnet haben. Präsident Taft beabsichtigt, die Anwesenheit dem Kongress zu unterbreiten und hält 35 000 Mann der Armee und Marine zur Entsendung nach Mexiko bereit.

Die Ermordung des Abgeordneten Schuhmeier.

Wien, 12. Febr. Die Bluttat, der gestern Abend der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schuhmeier zum Opfer gefallen ist, wird heute von den Blättern einmütig verurteilt. Der Mörder Kunschad, ein Christlich-Sozialer und Bruder des christlich-sozialen Arbeiterführers Leo Kunschad, hat sich 10 Jahre lang in Deutschland aufgehalten und ist vor einiger Zeit nach Oesterreich zurückgekehrt. In drei Fabriken, wo er Arbeit suchte, und fand, wurde er nach jeder Angabe von den sozialdemokratisch organisierten hinausgedrängt und schließlich um seine ganze Erparnisse gebracht. Der Schuh, den er auf Schuhmeier absetzte, hat diesen hinterwärts ins Ohr getroffen, die Kugel ging bei der Stirn wieder heraus.

Vom Balkan.

Konstanz, 11. Febr. Der türkische Küstenpanzer „Affar-i Temsil“ ist auf ein Felsenriff in der Nähe von Karaburuu aufgelaufen. Das Vorschiff steht unter Wasser. Die Lage des Kreuzers ist fast hoffnungslos.

London, 12. Febr. Aus Cetinje wird gemeldet, daß nach dort gestern spät abends eingetroffenen Nachrichten aus Podgoritza die heldenmütige Belagerung von Sturari am letzten Sturm der montenegrinisch-serbischen Belagerungsarmee abgeschlagen

hat. Die Serben und Montenegriner hätten furchtbare Verluste erlitten. Ein Cetinje herrliche große Befestigung.

Konstantinopel, 12. Febr. Wie der Abdam meldet, haben die Bulgaren den gefrigen Kampf auf der Halbinsel von Gallipoli zahlreiche Bewunderte gehabt. An dem vorgezogenen Kampfe, der zu nördlich der Türken verlief, machten diese einen sehr bedeutenden Rückzug. Die Bulgaren, in Stärke von etwa 10 Bataillonen, näherten sich den Forts, doch feuerten diese nicht, um den Erfolg der Landung der Türken bei Scharf abzuwarten. Sie eröffneten dann das Feuer, während andere türkische Kolonnen die Bulgaren im Rücken angriffen. Hierbei kam es zu einem erbitterten Bajonettkampfe. Die Bulgaren wurden auf dem rechten Flügel überwunden. Bei den Kämpfen am Kanal bei Bulafir sollen die Türken 1200 Tote und Vermundete gehabt haben, darunter einige Offiziere.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. (Hohnnachrichten). Se. Maj. der Kaiser, welcher im Laufe des Vormittags aus Karlsruhe hierher zurückgekehrt war, erschien um 10 1/4 Uhr früh im Herrenhause, um die Beratungen, die dort der Deutsche Landwirtschaftsrat hält, teilzunehmen. Der Kaiser ergriff in der Debatte selbst das Wort.

Um jede unnötige Beunruhigung der Sporer zu verhindern, haben sich mehrere Handelskammern an den Deutschen Handelsrat mit der Anfrage gewandt, ob nicht dagegen etwas unternommen werden könne, daß durch beunruhigende Zeitungsnachrichten über Kriegsgefahr die Bevölkerung namentlich auf dem Lande und in den Kleinstädten veranlaßt werde, ihre Guthaben bei den Banken und Sparkassen abzuholen. Darüber habe auch das Geschäft im allgemeinen stark gelitten, und im Handelsgeschäft wären wegen Unlust zu größeren Unternehmungen Störungen eingetreten. Der Deutsche Handelsrat möge auf Abhilfe bedacht sein; vielleicht empfehle sich eine Mahnung an die Depeeschbüreaus, sich eingehend zu unterrichten, ehe sie gefährliche Gerüchte in die Welt jagen, ferner eine Aufforderung an die Handelskammern, die lokale Presse zu gleicher Vorsicht zu mahnen, endlich die Bitte an die Reichsverwaltung, etwaige falsche Senationsnachrichten sofort in ihren Organen berichtigten zu lassen.

Provinz und Umgegend.

Jöhren, 12. Febr. Einen recht seltsamen Weg, um in ein Haus zu gelangen und zu stehen, wählte hier in der Montagnacht ein Dieb, der einen am Hause stehenden Apfelbaum bestieg und das Dach abdeckte. Durch das entstandene Geräusch wurde indes der Hausbesitzer aufmerksam und erjuchte, da er selbst krank ist, seine Schwiegereltern, nach dem Geräusch zu forschen. Der Eindringling hatte inzwischen das Weite gesucht.

Jöhren, 12. Febr. Der gestörte Liebhaber! Einen recht ungewöhnlichen Weg wählte sich ein nächtlicher Besucher, welcher durch den Garten eines hiesigen Grundstückes eindrang, und dann das Dach abdeckte. Ehe er einstieg, muß der Sondernling gefürchtet und verschreckt worden sein, denn er erkannte unerkannt. Amnachts schon gelang es dem Gendarmen-Wachmeister Hoffmann hierseits, den Täter in der Person eines Arbeiters aus Rämpf bei Köhlich zu ermitteln. Wie das Verhör ergab, hat es sich nicht um einen Diebstahl gehandelt, sondern der Täter hatte zu der im Hause wohnenden Frau eindringen wollen. Die Frau, deren Mann in Rämpf arbeitet, aber selten nach Hause kommt, wohnt bei ihrem Schwiegervater, dem Amnalden der sie mit Geld beschenken wollte, vergeblich angeprochen worden.

Großgörschen, 12. Febr. Unser Denmal nähert sich der Vollendung. Frei von jeder herkömmlichen Schablone wird es in seiner vornehmen Einfachheit echt monumental wirken. (Nestell eines Verwandten des Generals v. Scharnhorst) und seinem Schöpfer, dem bekannten Künstler Rudolf in Scopau, alle Ehre machen. Es ist beschlossen auf dem neu hergestellten Denmalplatz zwei Bänke aus Freyburger Ralkstein nach dem Entwurf des genannten Künstlers aufzustellen. Ihre Ausführung ist dem Bühener Steinmetzmeister und Bildhauer Seebach übertragen. Zwölf Bronzetafeln werden auf ihnen die Haupttaten nennen, an denen der große Heeresreformator weilt, wirkte und litt. Sie beginnen mit seinem Geburtsorte Bordenau und enden mit seinem Sterbeorte Prag. Es ist ein Ehrenauschuß gebildet worden, dem die höchsten Militär- und Zivilpersonen der Provinz und des Regierungsbezirks beigezogen sind, und außer ihnen die Kommandeure des ersten Gardeeregiments zu Fuß und des Leibregiments König Friedrich Wilhelm II. in Schweidnitz, beide Regimenter haben sich bekanntlich bei Großgörschen in heroischer Weise ausgezeichnet, und der Kommandeur des Scharnhorstregiments in Hannover, ein unfermer einst lo heiß umstrittenen Orte den Anfang einer neuen Zeit festlich zu begehen. Ueber die Feiter selbst wird Genaueres seiner Zeit berichtet werden.

Braunsdorf b. Mücheln, 11. Febr. Bei dem Straßenaubau Braunsdorf-Wernsdorf wurden vom Tiefbauunternehmer Friedrich Nopps-Querfurt drei Gräber, enthaltend zwei gut erhaltenen Menschenleichen und fünf Urnen, die leider von den Arbeitern beim Herausnehmen zerbrochen sind, bloßgelegt. Auch wurden dabeilbst vor einigen Tagen Kistenfüßentagel gefunden. Dem Vernehmen nach führen diese Funde aus der Zeit der Schlacht bei Rospach her. Seinezeitig soll an dieser Stelle ein Dorf gestanden haben, denn es wurden von demselben Unternehmer Grundmauern von Gebäuden gefunden, die diese Annahme voll bestätigt erscheinen lassen.

Körbisdorf, 11. Febr. Auf Grube „Otto“ wurde am Freitagmittag der Arbeiter Radeagast von hier durch niedergebende Erdboden verflüchtigt. Er wurde lebend aus den Erdbmassen befreit.

Henkel's Bleich-Soda Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht. HENKEL & Co., Düsseldorf.

hatte aber derartige Verletzungen erlitten, daß er in das Krankenhaus „Bergmannstr.“ nach Halle überführt werden mußte.
12. Febr. Am Sonntag wurde hier von der linken Seite der Goethestraße aus auf den gegen 3 Uhr am Ohmannstiebt fahrenden Zug geschossen. Das Geschöß zertrümmerte die linke Fensterheibe und slog auf der anderen Seite durch das offene Fenster. Man ist dem Täter, der schon einige Male dort unerlaubt mit einem Schießhantiere, auf der Spur.

Ersturt, 12. Febr. Der bei der Entgleisung des Personenzuges 806 in Bielefeld zurück geborgene Dragoner des 7. Dragoner-Regiments in Saarbrücken, der, wie bei der ersten Befichtigung nach der Entgleisung von den Arzt enstigeftigt wurde und wie dies der spätere Fund bestätigte, bei der Entgleisung sofort getötet wurde, ist der Dragoner Mikofaus aus Rabach (Kreis Saar- lous).

Suhl, 11. Febr. Bei Schwarz, Kreis Schleifungen, wurde im Juli 1908 die 13jährige Charlotte Mant er mordet. Es be- steht nun der Verdacht, daß auch dieser Mord von Sternidel ausgeführt worden ist, denn über seinen Aufenthalt im Jahre 1908 verweigert er jede Auskunft. Ermittlungen sind im Gange.

Eisenach, 12. Febr. Die Folgen der langen Dürre des Sommers 1911 lassen sich, soweit der Adelwald unserer Umgebung in Betracht kommt, jetzt erst in ihrem ganzen Umfange übersehen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß fast die Hälfte unseres ausgedehnten Adelwaldes derart von der Trockenheit mitgenommen wurde, daß er entweder gänzlich eingegangen ist, oder doch so stark gelitten hat, daß er der Art zum Opfer fallen muß. So sind ununterbrochen Hunderte von Holzparven be- schädigt gewesen, die die erkrankten Bäume fällten. Es handelt sich zumeist um Fichten und Tannen, die ihre Wurzeln nicht tief in den Boden treiben und in den oberen Schichten unseres sehr durchlässigen Bodens in dem regenlosen Sommer und Herbst keine Spur von Feuchtigkeit mehr vorfinden. So mußten weit- ausgedehnte Bestände an der Weinstraße, auf dem Breiten- geseid, an den Hängen oberhalb des zur hohen Sonne führenden Weges und in dem Gebiete zwischen der Wilden Sau und der Viehburg niedergelegt werden, wodurch das Landschaftsbild oft ein ganz veränderten Charakter angenommen hat. Aber immer noch ist man mit diesen Arbeiten nicht am Ende ange- langt. Es dürften lange Jahre hingehen, bis sich unsere her- rlichen Waldungen von diesem einer Katastrophe gleichkommen- den schweren Schläge erholt haben.

Erfurt, 11. Febr. Der unlängst in Schleifungen verstorbene Pastor Diegel vermachte seiner dortigen Kirchengemeinde 75 000 M für Arme. — Der Stadtkämmerer Schröder in Thamsbrück erstoch sich angeheftig einer Reiztion bei der Raiffeisen-Kasse.
Bitterfeld, 12. Febr. Im Walde bei Reinsdorf wurde vor vier Jahren die Leiche eines Selbstmörders gefunden, ohne daß man seine Persönlichkeit feststellen konnte. Jetzt fand man an der gleichen Stelle eine Leichnam, welche die Eingangsnotizen trug: „L. Engelhardt, dem besten Schützen 1889“. Durch diese Luft wird der Leichenfund bald aufklärt werden können.

Wurzbach, 11. Febr. Einen verhängnisvollen Ausgang nahm hier ein von einigen Lehrlingen veranstaltetes „Räuberpiel“. Einer der Burchen führte einen Revolver bei sich und konnte der Verführung nicht widerstehen, einen Schuß abzugeben. In dem Augenblick war das Unglück bereits geschehen: Der Schuß war einem anderen Burchen in den Hals gegangen. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, konnte der Schwerverwundete, der 17jährige Lehrling Hermann Veß, nicht mehr gerettet werden. Er starb an den Folgen eines großen Blutverlustes.

Knapendorf, 12. Febr. Hier fand man bei vorgemommenen Erdarbeiten mehrere große Stüde Feuerstein, die man geschlug. Eins dieser Stüde schloß vier perforierte Seetiere von fänger- läche ein, die Blutegeln ähnlich sehen. Ihre Gattung läßt sich durch Vergleich mit heute noch lebenden Wasserfieren feststellen, sie bilden immerhin ein ganz interessantes Fundstück. Der Feuerstein dürfte seiner Beschaffenheit entsprechend von der Insel Rügen (?) stammen und zur Eiszeit hierher gelangt sein.

Cuffschiffahrt.

Gotha, 12. Febr. Das Luftschiff „A 2“ ist heute früh 8 Uhr 44 Min. vom Luftschiffhafen aus zur Weiterfahrt nach Köln auf- gestiegen. Es passierte um 9 Uhr 20 Min. Eisenach in dichtem Nebel, so daß es unsichtbar war. Man hörte nur das Surren der Propeller.

Köln, 13. Febr. Der Führer des gestern mittag gegen 14 1/2 Uhr in Köln eingetroffenen „Parveal 2“, Oberleutnant Stelling, erklärte, daß die Fahrt, die über Eisenach und Siegen führte, trotz herrschenden Nebels sehr glatt verlaufen sei. Das Luftschiff liegt in den Kölnen Ballonhallen neben dem jeinerzeit stark be- schädigten „J. 2“. Dieser ist so weit hergestellt, daß er Ende des Monats wieder aufsteigen und mit dem Parvealballon in Köln wieder Luftschiffmanöver aufnehmen wird.

Die technische Seite der Luftfahrt.

Im Plenarstungsaale des Reichstages hielt vorgestern (Dienstag) abend der Luftschiffhauptmann a. D. Dr. Hildebrandt einen informativischen Vortrag mit Lichtbildern für die Reichs- tagsabgeordneten über „Die technische Seite der Luftfahrt nach ihrem neuesten Stande“. Das vielversprechende Thema hatte zahlreiche Zuhörer angezogen, darunter eine große Anzahl be- rühmter Persönlichkeiten aus Luftfahrerkreisen, viele Reichs- und Landtagsabgeordnete, verschiedene Mitglieder des herren- hauses und des Bundesrats und einige Vertreter der Reichs- und preussischen Staatsbehörden. Reichstagspräsident Dr. Kämpf begrüßte die Erscheinenden. Hauptmann Dr. Hildebrandt führt etwa folgendes aus:

Auf Grund der Erfahrungen, die der Vortragende aus seinem im In- und Auslande zum Studium der Luftfahrt gemachten vielen Reisen gewonnen hat, gab er an der Hand zahlreicher wohlgelegener Lichtbilder zunächst einen Ueberblick über die verschiedenen Flugzeugtypen. Ganz besonders hob er hervor, daß auch der Bau von Wasserflugzeugen, der in Deutschland so sehr vernachlässigt worden sei, mit allen Kräften betrieben werden müsse. Wasserflugzeuge würden nicht nur für die Ma- rine, sondern auch in unseren Kolonien eine große Rolle, be- sonders in wirtschaftlicher Beziehung spielen. Es sei sehr bedau-

erlich, daß der von einigen deutschen Vereinen geplante Wasser- flugzeugwettbewerb an der Dfsee nicht zustandekommen soll. Es wurde dann weiter über die vielseitige Verwendungsmög- lichkeit von Flugzeugen im Kriege gesprochen, namentlich, daß im Fall der Mobilmachung von unseren westlichen Nachbarn der Versuch gemacht werden würde, den Luftmarsch unseres Heeres durch Beschädigung von Eisenbahnbrücken, Bahngleisen, Tunnelangeängen, Zerstörung von Lokomotiv- und Werkstat- tenschuppen usw. zu hindern. Alsdann wurden die verschiedenen Luftschiffstypen gezeigt und auf Grund der augenblicklich erzielten Leistungen nachgewiesen, daß das starke Zepellinflusschiff das beste in der Welt ist. Alsdann wurde Flugzeug und Luftschiff miteinander verglichen. Beide seien nötig. Flugzeuge seien billiger und zeichneten sich durch große Einfachheit und Schnellig- keit aus. Luftschiffe seien zu weitergehenden und längeren Fahrten geeignet und könnten weit mehr Sprengmunition an Bord führen als Flugdrachen. Letztere könnten ferner das Ergebnis ihrer Erkundung durch Funkpost 500 Kilometer weit melden und endlich könnten sie bei Nacht fliegen.

Hauptmann a. D. Dr. Hildebrandt stellte zum Schluß zur Erhaltung der Erhöhung des Wertes des Zepellinflusschiffes die Behauptung auf, daß das Zubeber, halten um, etwa den Wert von zwei Drittel Panzerstift ausmachen. Da diese 20 Zepellinflusschiffe zweifellos zum mindesten im Kriege denselben Nutzen bringen würden wie zwei Drittel Panzerstift, so sei diese Ausgabe gerechtfertigt. Die flautliche Wert zu Tegel sollte man eingehen lassen, denn obwohl der Konstrukteur unserer sogen. halbstarren Luftschiffe, Oberingenieur Bahenad, recht Vorzüg- liches geleistet habe, so sei festzuhalten, daß diese Luftschiffe nicht auf dieselbe Leistungsfähigkeit wie die Zepellinflusschiffe Starballons gebracht worden sind. Das freierdennde Geld solle man für den Bau der Parvealluftschiffe verwenden.

Cotales.

* Merseburg, 13. Febr.

Zu den Landtagswahlen. Der national-liberale Verein für den Wahlkreis Weissenfels-Raumburg-Zeit lehnte das zwischen der national-liberalen und der freisinnigen Provinzialleitung abgeschlossene liberale Abkommen zur Landtagswahl ab, wonach je ein freisinniger und national-liberaler Kandidieren sollen; er will mit den Konservativen gehen, mit denen er bisher die Man- date teilt.

Deutsch-evangel. Frauenbund. Vorigen Sonntag, 3. cr., fand in den Räumen des deutsch-evangel. Frauenbundes ein sehr gut besuchter Vortrag für das neue Gesetz zur Meister-Prüfung und seine Ausführungsbestimmungen statt. Vom 1. Oktober 1913 an dürfen in den Berufen des Schneider-, Tuchmacher- und Frieleuer-Handwerks nur noch solche Frauen Lehrlinge ausbil- den, die ihre Meister-Prüfung abgelegt haben, und zwar müssen diese Frauen eine jährige praktische Lehrzeit hinter sich haben. Theoretisch werden sie geprüft in der doppelten Buch- führung, in den Bestimmungen für die Anwalden-Versicherung und der Versicherung für Angestellte und noch manchem an- deren. Zur Prüfung werden nur solche Frauen oder Mädchen zugelassen, die das 24. Lebensjahr vollendet haben. Solange die Uebergangsbestimmungen dauern, also bis zum 1. Oktober 1913, treten wesentliche Milderungen ein. Es soll gleich eingestuft werden, daß solche Frauen, die vor 1879 geboren sind und seit ihrem 24. Jahre selbständig gearbeitet und Lehrlinge beschäftigt haben, auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung um den Meis- ter-Titel einkommen können. Näheres ist in der Rechtschutz- stelle für unbemittelte Frauen und Mädchen, Karlstr. 4, zu er- fahren. Mit dem 1. Oktober 1913 hört auch diese Vergünstigung auf. Ebenso ist es bis dahin nicht Bedingung, daß das 24. Le- bensjahr vollendet ist. Das Examen kann früher abgelegt werden; außerdem kann die Handwerkskammer die Dauer der Lehrzeit herabsetzen, wenn die erforderlichen praktischen Kennt- nisse vorhanden sind. Das theoretische Wissen ist Bedingung. Um die Erlangung desselben zu ermöglichen, gebent der deutsch- evangel. Frauenbund einen theoretischen Kursus einzurichten, doch müssen sich mindestens 15 Teilnehmerinnen melden. Ein Kursus umfaßt 80 Stunden, resp. 4 Doppelstunden, jeweils abends von 8 bis 10 Uhr. Zu entrichten ist für dieselben an die Handwerkskammer eine Gebühr von 7,50 M.; dafür liefert die Handwerkskammer umsonst die Seite zur doppelten Buchführung und zum Schluß den neuen Karteiger für Handwerksmeister. Meldungen werden bis zum 1. März cr. entgegengenommen, und zwar von Fr. von Brandenstein, Oberaltenburg 1 und von Fr. Hahn, Teichstr. 1.

Der Merseburger Musikverein teilt mit, daß wegen Behin- derung der Dessauer Hofkapelle das auf den 27. Februar ange- setzte 4. Konzert auf Freitag, den 7. März hat verlegt werden müssen.

Bürgerverein für städtische Interessen. Nach langer Unter- brechung findet in Kürze wieder einmal eine Sitzung des ge- nannten Vereins statt. Es ist sehr bedauerlich, daß der genannte Verein nicht öfter zusammentritt, denn wohl in keinem anderen kommunalen Verein sind von jeder die Fragen, welche unser kommunales Leben, zweifellos berühren, so eingehend und freimü- tig besprochen worden, wie dort. Freilich, wenn bei wichtigen Tagesangelegenheiten nur 8 bis 10 Bürger erscheinen und die Einen ihr Fortbleiben damit motivieren, sie läßen ja das, was verhan- delt worden sei, nachträglich in den Blättern, während die An- deren einwenden, die Verhandlungen hätten wenig Zweck, und allerdings zeigt das von wenig Gemeinfinn. Jeder Bürger möge sich über das, was städtische Interessen sind, frant und frei äußern, das ist der eigentliche Zweck der Vereins-Versamm- lungen. Da Gäste mit eingeladen zu werden pflegen, so hat in diesen Versammlungen Jedermann die beste Gelegenheit, öffent- lich vorzubringen, was er in kommunalen Dingen auf dem Her- zen hat. Der Besuch der bevorstehenden Versammlung sei also hiermit aufs beste empfohlen.

Im Panorama in der „Reichstrone“ kann diese Woche der Besucher eine Reise durch Amerika machen; er kommt nach dem Westen, nach San Francisco mit seinen großartigen Bauten, schönen, breiten Straßen und freien Plätzen, dann führt uns die Pacific-Bahn durch Niedererflungen und Anstiedlungen nach

Salt-Lake-City (Salzsee-Stadt), weiter nach Sierra-Mexada mit seinen vulkanischen Bergen, und der Besucher gewahrt einen Eisenbahnzug vollbesetzt mit Indianern. Zum Schluß durch- fahren wir noch das wunderhübsche Solimite-Zal mit seinen zertrümmerten hohen Felsenruppen; es findet alles herrliche Aufnahmen, so daß wir unseren Lesern auch diese Woche den Besuch des Panoramas aufs beste empfehlen können.

Handelskammer. In der Gesamtsitzung der Handelskammer zu Halle am 12. Februar cr., wurden aus Merseburg gemeldet: 1. Als Vertreter der Handelskammer in den Vorstand der kauf- männlichen Fortbildungsschule zu Merseburg: Herr Stadtrat Thiele an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Eichhorn. 2. In die Fachkommission für den Detailhandel in Kolonial- und Materialwaren: Herr Alfred Weidling, i. A.: Paul Wäther Radf. 3. In die Fachkommission für den Drogenhandel Herr Hermann Emanuel, Gotthardt-Drogerie. 4. In die Fachkommission für Apotheken: Herr Ernst Stöder, Königl. priv. Stadt- apothek. 5. In die Fachkommission für Verkehrsweisen: Herr Fritz Engel i. A.: Paul Marschkeff u. Co. 6. In die Fach- kommission für Destillation und Spirituosenhandel: Herr Dr. Rudolf Schuber, i. A.: Gebr. Schwarz Radf. 7. In die Fach- kommission für Kohlen und Brennmaterialien: Herr Otto Leich- mann. 8. In die Fachkommission für die Detailgeschäfte der Textil-Branchen: Herr Otto Dobrowitz.

Terminliste.

Scotts Südpolarerpedition.

Die Südpolarerpedition Scotts, dessen Unterfangen nun nicht mehr zu bezweifeln ist, trat im Dezember 1910 von Neuseeland die Reise nach den Viktorialanden an. Ihre Aufgaben waren zwar vorwiegend wissenschaft- licher Art, doch stand, wenigstens zu Anfang, auch die Eroberung des damals noch unbenutzten Südpols nicht an letzter Stelle auf ihrem Programm. Sie verließ die vier zahlreichen Stab von Begleitern, über eine gute Ausrüstung und übermannsfürsige Rente und wurde, wie Scott selbst war ein mit den Verhältnissen seines Forschungsgebietes durchaus vertrauter Mann, der 1902 auf dem Wege zum Südpol bis 82 Grad 17 Minuten gelangt war und damit den Erfolg Shackletons, auch den Amundsens ermöglicht hat. Januar 1911 wurde am Mc Murdo-Sund die Basisstation errichtet und hier das Winterquartier bezogen. Am 12. Oktober 1911 wurde die Terra Nova eine Ertrübungsfahrt am Rande der großen Rosslands Eisplate nach Osten angetreten, um auf Ewardland eine Nebenstation zu landen, und dabei war je ganz unerwartet mit Amundsens „Fram“ zusammengetroffen, der schon auf der Eis- platte war und sich angesetzt, Scott den Preis der Entdeckung des Südpols freilich zu machen. Der Norweger sollte Sieger bleiben, da die bei- der „Terra Nova“ versichert nun auf Landungsversuche und begab sich nach dem Mc Murdo-Sund zurück, um Scott von dem Ercheinen Amund- sens in Kenntnis zu setzen; dann segelte das Schiff nach Neuseeland.

Scott überwinterte auf seiner Station und begann mit Anbruch des Südlommers, d. h. im September 1911, mit den Vorbereitungen für seinen Vorstoß polwärts, u. a. durch Verarbeiten von Nahrungs- mittelabfällen aus der Eisplate nach Süden hin. Hierbei leisteten ihm die Automobilschlitten gute Dienste. Die mannsfähigen Pferde waren schon bald nach der Landung ertrunken. Scott ahnte wohl, daß der Norwe- ger ihm zuvortommen würde, und er hielt es deshalb für zwecklos, sich auf ein Wettrennen mit ihm einzulassen. So brach Scott erst am 29. Oktober 1911 gegen Süden auf. Ein einziger Begleiter Scotts aus jenen Tagen heißt es: „Ich bin mir völlig bewußt, daß infolge Amundsens Auftretens in der Antarktis sich die Lage verschoben hat. Da aber un- sere Aussichten, den Pol zu erreichen, durch ein Wettrennen mit ihm vernichtet werden könnten, so werde ich meinen Plan genau so ausführen, wie wenn Amundsen nicht hier wäre.“ Falls Amundsen mit seinen Hun- den der letzten Woche eintrüffelt, so wird der Erfolg im rechtigen (d. h. wegen seines Eindringens in Scotts Forschungsgebiet).

Scott rechnete mit der Möglichkeit, daß er Anfang 1912 nicht früh genug vom Pol zurück sein würde, um mit der im Januar 1912 wieder ein- treffenden „Terra Nova“ den Heimweg antreten zu können, und so kam es auch. Am 3. Januar befand sich Scott, der mittlerweile auf die bei- den letzten Woche eintrüffelt, hatte und sich nun der Hunde bediente, unter 87 Grad 32 Minuten l. Br. auf dem zirkumpolaren, mit Inlandeis über- zogenen Hoopplateau und landete mit der letzten Unterfangungsabteilung, die er hier zurücklassen ließ, eine Mitteilung nach der Station am Mc Murdo-Sund über seine bisherigen Fortschritte. Hier war die „Terra Nova“ angekommen, um die ganze Expedition an Bord zu nehmen. Die letzten Worte, die Scott abhörte, waren: „Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß ich keine Begleiter finde, umherdrehende starke Männer mit so großer Er- fahrung in den antarktischen Gegenden, daß unter normalen Verhältnissen selbst der schrecklichste Schneesturm sie nicht überwinden könnte. Anders stellt sich aber die Sache, falls der Sturmbau unter ihnen gemiet hat, der ihre Kräfte aufzehrt. In diesem Falle würde ein Schneesturm die Schick- sal befehlen haben.“ Weten sprach am Schluß der Unterredung seine Be- wunderung für Scott als Südpolarforscher aus, er sei diesem Beruf wie ge- schaffener gewesen.

Riel, 11. Febr. Die Veranlassung zu der Verhaftung des Regierungs- assessors v. Lewick liegt in Schwindelmannövern, die einer Erpressung sehr ähnlich sehen. Es liegt einen angelegenen Rieker Fabrikanten, der ein großes Vermögen besitzt, zu sich in die Wohnung kommen und erklärte, die Fabrik selbst fortgelegt unter polizeilicher Ueberwachung. Wenn er diese unbedeute Anordnung befehlen würde, müsse er recht tief in die Tasche greifen. Da der Fabrikant darauf nicht eingewilligt wurde, erklärte L. er habe Kenntnis von Vorfällen, die dem Fabrikanten sehr unan- genehm werden könnten, wenn sich ein Krach daraus entzünden würde. Schließ- lich seinen gefährlichen Schanden zu erziehen, gab der Fabrikant den fortgelegten Erpressungen nach und opferte etwa 141 000 M. Er gab diese Summen herab, weil er fürchtete, daß der Affessor, der damals stellvertretender Polizeichef war, ihm große Schwierigkeiten bereiten wür- de, wenn er seinen Wünschen nicht gefügig sei. L. hat die Erpressungen bereits eingeleitet.

Die technische Seite der Luftfahrt. Im Plenarstungsaale des Reichstages hielt vorgestern (Dienstag) abend der Luftschiffhauptmann a. D. Dr. Hildebrandt einen informativischen Vortrag mit Lichtbildern für die Reichs- tagsabgeordneten über „Die technische Seite der Luftfahrt nach ihrem neuesten Stande“. Das vielversprechende Thema hatte zahlreiche Zuhörer angezogen, darunter eine große Anzahl be- rühmter Persönlichkeiten aus Luftfahrerkreisen, viele Reichs- und Landtagsabgeordnete, verschiedene Mitglieder des herren- hauses und des Bundesrats und einige Vertreter der Reichs- und preussischen Staatsbehörden. Reichstagspräsident Dr. Kämpf begrüßte die Erscheinenden. Hauptmann Dr. Hildebrandt führt etwa folgendes aus:

Eine Trinkkur im Hause
m 1 Kasselner Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M, niemals lose!) empfiehlt sich besonders für
Blutarine und Bleichsüchtige
und zwar
zum ersten Frühstück,
zwischen 10-11 Uhr Vormittags
zwischen 4-5 Uhr Nachmittags
vor dem Schlafengehen
also viermal täglich!

Rom, 12. Febr. Die Polizei verhaftet in der Nacht zum Mittwoch die Ingenieure Ricciardi und Borelli, die Erbauer des Justizpalastes. Die Verhaftung ist die Folge von Ermittlungen der Untersuchungskommission über den genannten Bau, durch die Beziehungen zwischen den Verhafteten und dem früheren Substituten des Generalprokurators, jeglichem Anteilungsscheit der Verhaftung der Staatsanwaltschaft, aufgehoben wurden. Auch die Verhaftung Sinesfres ist angeordnet worden, doch war dieser bisher unauffindbar. Die Blätter melden, daß auch gegen den dritten der vereinigten Bauunternehmer, den Ingenieur Mannajolo-Neapel, ein Haftbefehl erlassen worden sei. Nach einer anderen Meldung werden die Verhafteten beschuldigt, die Baukosten ungebührlich um 6 Millionen \mathcal{A} erhöht zu haben. Der Fiskalanwalt soll in ihrem Sold gestanden haben.

Guten Morgen Herr Stof. Aus Anhalt wird berichtet: In einem Dörfchen Anhalts hatte dieser Tage der Bäckermeister Klotz an einem Festessen teilgenommen, das die ganze Nacht hindurch dauerte. Als er am Morgen nach Hause kam, fand er im Gästestall den Rest seiner neun Martinsvögel ein armlanges gerupftes Gänselein mit einem Zettel am Hals, der folgende Aufschrift trug: Guten Morgen Herr Stof! — Ich bin naudend und bloß. — Gestern waren wir noch neuere! — Heute bin ich ganz allein — Und bringe von den anderen acht den Totenschein.

Zu der Verhaftung eines Regierungsassessors. Wie bekannt wird, ist die Verhaftung des Regierungsassessors Lewicki in Köslin auf Veranlassung des dortigen Ersten Staatsanwalts vorgenommen worden. Dagegen die Untersuchung streng geheim durchgeführt wird, scheidet doch immer mehr über die Affäre durch. So verlautet jetzt, daß ein Konjul in Kiel durch Lewicki verhaftet werden mußte, da er angeblich in eine Spionageangelegenheit verwickelt war. Dem Konjul war diese Sache sehr lästig und auf eine solche Äußerung hin erklärte sich Lewicki bereit, die Sache totzuschweigen. Lewicki hat hierfür 140 000 \mathcal{M} erhalten. Der Verhaftete ist Reserveleutnant und wird demnächst nach Kiel gebracht werden.

Müllers Hotel

heute und folgende Tage:
Ausflug vom
 Königl. Hofbräuhaus München
Märzenbier.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft
 Magdeburg—Hamburg—Dresden—Leipzig.
 Zweigniederlassung Merseburg
 Aktienkapital **11.600.000.000.-** Reserven ca. **M. 8.000.000.-**
 „Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

Echte Schmieberger Moorbäder
 Russisch-irisch-röm. Bäder.
 Lokale und allgemeine Heissluftbehandlung
 in und ausser dem Hause.
 Kohlensäure-, Schwefel-, Fichtennadel-, Sauerstoff-, Sool- und Wannen-Bäder. — Fachmännische Behandlung. Billige Preise.
 Tägl. von 8—8, Freitags bis 9 und Sonnabends bis
 Tel. No. 245. 10 Uhr geöffnet. Tel. No. 245.
Johannisbad, Johannisstr. 10.

Das Beste für die Hautpflege ist:
„Pfeilring“ Lanolin-Seife
 25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
 Vereinte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
 Charlottenburg, Salzfer 16 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Man erhält also für
Eine Mark

Ein Pfund:	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk.
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

0,56 1,00 1,33
Pfund Speisefett.

Verwaltungsbeamten-Schule Bad Sulza

Stadttheater in Halle.
 Freitag, 14. Februar, abds. 7 1/2 Uhr:
Der gutsitzende Frack.

Merseburg, Reichskrone.
Welt-Panorama.
 Amerika,
 St. Franzisko und eine Fahrt
 mit der Pazifischebahn nach
 Kalifornien.

Joh. Seb. Bach-Berein.
 Freitag, den 14. Februar.
 Uebung für Damen 1/8, für Herren
 8 Uhr.
 Nach der Gesangsübung
Hauptversammlung.
 Tagesordnung:
 Bericht über das verlossene Ver-
 einjahr. Rechnungslegung.
Der Vorstand.

Evangelischer Bund.
 Dienstag, den 18. Februar, 8 1/2 Uhr
 in Nikles Hotel
Männerversammlung.
 Vortrag von Superintendent Wihorn:
 „Protestantische Kirchlichkeit
 und ultramontane Biersicherheit
 in der Gegenwart.“
 Diskussion.

Junger Mechaniker
 für eine Manometer-Reparatur-
 werkstatt nach Ausland gesucht.
 Angebote mit Gehaltsansprüchen
 und Zeugnisabschriften sind zu
 richten an **G. Haase, Reval,**
 Ausland. (273)

Klavierstimmen
 sowie Reparaturen zu mäßigen
 Preisen führt aus **Rudolf**
Meckert, Ober-Poststr. 11.

H. Schnee Nachf.
 Erstklassiges Spezialgeschäft für
 Stumpfwaren und Tricotagen
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Freich eingetroffen:
starke Hasen
 à Mark 3.50 ohne Klein, auch zerlegt,
große wilde Kanin
 la Hoch-Niden, -Keulen und -Blätter,
 la Hoch-Nide à Pfd. Mk. 1.20
 la Hoch-Nide à " " 0.85
 la Hoch-Nide à " " 0.50
 la Hoch-Nide à " " 0.35
 Reich
 Futter u. Putzennen, Perzhühner,
 feste Fasanenähne u. -Hennen,
 Enten und Gänsehühner.
 Postladen, a Stück Mk. 2.40,
 böhmische Spiegelkerzen,
 Schleie, Haszander,
 empfiehlt (70)
Emil Wolf.

Antilcher Marktbericht vom Wager-
 viehhof in Friedebach. Schweine und
 Heilmarkt am Mittwoch, den 12. Februar,
 1913. Auftrieb der Schweine: 208 Stück,
 Ferkel: 593 Stück. Verkauf des Marktes:
 Lebbares Geschäft: Preise höher.
 Es wurde gezahlt im Engröshandel
 für: 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 Mon. alt,
 Stück 64—68 Mk., 5—8 Mon. alt, Stück
 40—52 Mk., 3 u. 4 Mon. alt,
 Stück 30—38 Mk., Ferkel: 9—13 Wochen
 alt, Stück 25—29 Mk., 6—8 Wochen alt,
 Stück 21—24 Mk.
 Die Direktion des Wagerviehhofes.

bildet Staats- und Gemeindebeamte aus.

Karl Zänzer
 Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für (185)
**Braut- und Erstlings-
 Wäscheausstattungen.**
 Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
 Fernspr. 259.
 Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
 Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Stenographie Stokze-Schrey.

Am Montag, den 17. d. Mts., abends 1/9 Uhr wird im Vereins-
 Lokal „Herzog Christian“ ein
Anfänger-Kursus für Damen und Herren
 eröffnet. — Gefällige Anmeldungen (auch zu Privatkursen) erbeten bei
 Herrn Hoffmann, Blumenhallastraße 5 I, oder zu Beginn.
Schreibmaschinen-Unterricht
 wird jederzeit erteilt bei Herrn Ziele, Kl. Mitterstr. 9.
Stenographien-Berein „Stolze“.

Rabatt-Spar-Berein Merseburg

und Umgegend e. V.
Einladung zur ordentl. Generalversammlung.
 Hiermit gestatten wir uns, unsere verehrten Mitglieder zu der am
 27. Februar ec., abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Reichskrone stattfindenden
 ordentlichen Generalversammlung ganz ergebenst einzuladen. Tagesord-
 nung geht den Mitgliedern separat zu.
 Erwünschte Anträge sind an den am bezeichneten bis 20. Februar schrift-
 lich einzureichen.
 Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
 Der Vorstand: Paul Schäfer.

Junger Modelltischler und Modellhölzer

von größerer Armaturenfabrik sofort gesucht.
 Angabe mit Lohnansprüchen u. Zeugnisabschriften mit 284 a. d. Exp. d. Bl.
In großer Auswahl stehen wieder
prima dänische u. holsteiner Pferde
 zum Verkauf. Desgleichen 12 Stück recht
gute brauchb. eingetauchte Pferde
 schweren und leichten Schlags.
 Kühe, Grüne Giche. Tel. 375.
J. B. Adolf Strehl,
 Pferdehändler. 285



Frisch eingetroffen:
 Pariser Kopfsalat, Radieschen.
 Feinste Riesen-Neunangen.
 Frisches Gänseschmalz.
 Hochfeine Matjes-Heringe.
 Malta-Kartoffeln bei-

C. Louis Zimmermann.

Reparieren und Auspolieren
 von Möbeln aller Art, in und außer
 dem Hause, führt prompt und fach-
 gemäß aus (190)

Hugo Vichtenfeld, Tischlermeister, Postental 20.

Mk. 16 000
 suche ich als ersteilige Akterhypothek
 auf meine Landwirtschaft von 42
 Morgen. Angeb. an d. Exped. d. B.
 Blattes. Unt. 214. (214)

MAGGI'S Würze
 (Herzbrand)
 ist
Jedermanns Nutzen